

Unterhaltungs-Blatt,

als

Beilage zur Preßburger Zeitung Nr. 66.

Dienstag den 20. August 1822.

Der Krug.

Unter dem Fenster meiner Studierstube steht, wie Jeder mann in der ganzen Stadt weiß, ein steinerner Brunnen, welchen ein hochsprudelnder Springquell mit einem reichlichen und sehr gesunden Wasser füllt. Die Benutzung desselben zum Trinken, Waschen und anderm Gebrauche ist keinem seit Menschengedenken verwehrt worden, außer dem berühmten Tantalus, welcher in heldenmäßiger Größe mitten aus der Fluth empor raget, den Mund gar weit aufsperrt, und mit der einen Hand sogar ein Gefäß dem niederfallenden Gusse nahe zu bringen sucht, ohne daß jedoch weder jener noch dieses auch nur eines Tröpfchens theilhaftig werden. Dessen ungeachtet gedeiht der Bösewicht in seinem nassen Gefängnisse ganz vortrefflich; ja er erscheint so fleischig und muskelstark, daß man fast vermeinen möchte, es ließe sich auch ohne Trinken, wenn auch nicht lieben, doch leben. Wenn ich nun des Morgens, mit allerlei Schreibereien beschäftigt, am Pulte stehe, und die Feder aus Gedankenfülle oder Gedankenmangel nicht so recht fort will, so trete ich gewöhnlich an's Fenster und hefte das Auge auf den Tantalus, und dann geschieht es allemal, daß einer oder der andere gute Einfall wie un-

gerufen kommt. Ob nun solches Wunder der häßlichen Figur, oder den ihn umschwärmenden Schönen beizumessen sey, welche an jedem Morgen das ganze Jahr hindurch ihn mit ihren Eimern und Krügen das Wasser von den Lippen und Händen wegschnappen, lasse ich dahin gestellt.

Folgendes ist aber eine ausgemachte Thatsache, die ich nöthigen Falles vor Gerichte zu erhärten im Stande wäre. Als ich an einem Ostermorgen, mit der Feder in der Hand, in die Straße hinabblickte, und mich eben erinnerte, daß die Sonne in dieser Frühe tanzend aufgehen sollte, ja eben im Begriffe stand, das Fenster zu öffnen, um dieses Naturereigniß zu beobachten, so wurde meine Aufmerksamkeit plötzlich und gewaltsam durch Schwärme von Weibern und Mädchen abgelenkt, welche, mit allerlei Arten von Geschier versehen, sowohl die Hauptstraße stillschweigend herabeilten, als sich aus den Seitengassen eben so wortlos herjudrängten, und den Brunnen nebst dem Tantalus umzingelten. Auch eine junge Dirne kam mit leichten Schritten herangehüpft, konnte aber, ob sie gleich die übrige Gesellschaft an Schnellsüßigkeit übertreffen mochte, doch keinen Platz erhalten, weil sie sich etwas zu spät aufgemacht hatte. Da blieb sie nun traurig mit ihrem Krüge hinter den übrigen stehen, und blickte aus großen dunkeln Augen wehmüthig gegen Osten. Aber siehe da! auf einmal erscheint ein unerwarteter Beistand. Ein junger rüstiger Bursche springt aus der nahen Thüre eines Tischlers heraus, schiebt mit starker Hand einige alte Mütterchen zur Seite, und drückt dann sanft das verlegne Mädchen in die Reihe hinein. Jetzt ging die Sonne, wie mir däuchte, vor Freude hüpfend auf, und das schöne Kind füllte bei

ihrem ersten Erscheinen den Krug vor allen andern mit Wasser, worauf sie, einen dankbaren Blick dem Jünglinge zuwerfend, mit sichtbarer Freude in eine Nebengasse enteilte und verschwindet.

Was war nur das für ein seltsamer Auftritt? fragte ich Lisettchen meine Nichte, die unterdessen mit dem Kaffeebrette hereingetreten war und sich aus Neugierde neben mich gestellt hatte, um auch eine Zuschauerin abzugeben. Das ist nun so ein abergläubischer Gebrauch, antwortete sie; das Volk hält das Wasser, welches am Ostermorgen bei Sonnenaufgang geschöpft worden, für besonders gesund und heilsam; und wer zuerst sich damit versorgt, dem wird ein großes Glück im bevorstehenden Jahre begegnen. Nun so sind denn, sagte ich, ohne Zweifel jene zwei die Auserwählten; laßt uns sie nicht aus den Augen verlieren.

Wirklich guckte ich von nun an des Morgens nicht bloß mit einer unwillkürlichen Bewegung, sondern mit Absicht so zu sagen über das Buch weg. Da hatte ich nun das Vergnügen, die erste Schöpferin Tag aus Tag ein mit ihrem Kruge am Brunnen zu gewahren; und zwar immer zu einer bestimmten Zeit, wenn sonst wenige oder Niemand zugegen waren. Aber nach gerade fand sich jedesmal ein dienstbarer Geist zu ihr, um dem hübschen Mädchen sowohl die Mühe des Vorhaltens, als die Beschwerde des Heimtragens zu erleichtern. Und wer war dieses anders, als vorerwähnter junge Mensch, den ich für einen Tischlergesellen hielt. Das niedliche Geschöpfchen schien gar verschämt, zurückhaltend und schüchtern gegen ihren Helfer zu seyn; ja es kam mir vor, als schwanke sie, ob sie seinen Dienst

ablehnen oder annehmen sollte. Auch sprachen sie gar wenig mit einander. Zuweilen geschah es, daß sie eher da war als er; zuweilen auch, daß er ihr zuvor kam. In diesem Falle blickten sie gar ausdrucksvoll nach der Gegend hin, woher das ersehnte Wesen kommen sollte. Einmal hatte das Mädchen schon ganz das schlanke Körperchen über den Brunnenrand gebeugt, um mit eigener Mühwaltung den Krug zu füllen, als auf einmal, fast athemlos, der Jüngling hinter ihr erschien, und sich nun nicht enthalten konnte, seinen rechten Arm sanft um ihren Leib zu schlingen. Die Schöne fuhr zurück und sahe sich erröthend um, ließ aber bei dieser Bewegung den Krug aus der Hand gleiten, welcher nunmehr auf denjenigen des verwünschten Tantalus so derb auffiel, daß er in zwei große Scherben zersprang.

Lisette, die diesen Unfall mit angesehen hatte, hüpfte von der Fensterbrüstung hinweg, sagend: der Krug geht so lange zum Wasser, bis er bricht. Ich aber blieb stehen, und nahm innigen Antheil an der Verlegenheit der beiden Liebenden. Der Jüngling schien wie versteinert, wie an den Boden gefesselt; sehn Schäßchen zog die zerschellten Stücke aus dem Wasser hervor, fügte sie zusammen, nahm sie wieder auseinander, und schien außer sich vor Betrübniß zu seyn. Doch ungehalten war sie offenbar nicht. Diese Bemerkung ermutigte denn auch wohl den Gesellen so weit, daß er einige Worte hervorbringen konnte. Es kam zu gegenseitigen Erörterungen, Überlegungen, Berathschlagungen. Der Bursche, vergeblich von dem Mädchen zurückgehalten, lief hinweg und kam bald mit einem neuen Geschirre zurück, welches er nun selber füllte, und nach

einem herzlichen Händedrucke dem Mädchen reichte. Ohne weiter an diesen Vorfall, wovon ich Augenzeuge gewesen war, zu denken, begab ich mich auf die Post, um der Zeitungen möglichst bald habhaft zu werden. Der sonst so mürrische Schreiber überreichte mir dieselben, und sagte bedeutsam, indem er die Feder aus dem Munde zog: Napoleon geht nach Rußland. Der Krug, versetzte ich, geht so lange zum Wasser bis er bricht. Über diesen Einfall freute sich der Schreiber so sehr, daß er mir versprach, er wolle mir fortan die Zeitungen, sobald sie angekommen wären, unverzüglich, und zuerst vor allen in der ganzen Stadt zukommen lassen.

Da ich nun, wie bekannt, mich in nichts so sehr vertiefe, als in die Neuigkeiten des Staates und des Schriftthums, und Ursache hatte zu fürchten, die beiden Liebenden möchten sich meinen Blicken nach und nach entziehen, so bekam Lisettchen, außer ihrem Geschäfte, mir den Morgenbrunnen in die Studierstube zu bringen, noch dazu den Auftrag, am Fenster Wache zu halten, und jeden Schritt unsrer Brunnengäste sorgfältig zu beobachten, wie auch mir davon nach Lesung der Zeitungen genaue Rechenschaft abzulegen. Die Nachrichten aber, die ich auf diesem Wege erhielt, waren immer sehr mangelhaft und ungenügend, indem sie blos in folgendem bestanden: heute haben sie sich geküßt, heute gab er ihr ein seidenes Band, heute steckte sie ihm ich weiß nicht was zu, heute haben sie aus übergroßer Zärtlichkeit wieder einen Krug zertrümmert und sich einen neuen angeschafft, heute kam die alte Quacksalberin aus dem Seufzergäßchen dazu und trieb scheltend das Mädchen nach Hause, heute war blos das Mädchen da.

Seht, fügte die Nichte hinzu, ist der Krieg endlich ganz zerbrochen und die Geschichte zu Ende. Das wohl nicht, sagte ich; aber der Schauplatz hat sich gewiß verändert.

(Der Beschluß folgt.)

Der Jüngling am Grabe der Geliebten.

Still ist alles rings umher,
 Kaum ein leiser Zephyr rauschet;
 Berg und Hain sind menschenleer,
 Nur das Silberbächlein rauschet;
 Nur die muntre Nachtigall
 Schlägt am kleinen Wasserfall
 Schmelzend ihre Lieder;
 Und des Mondes Silberstrahl
 Blinkt auf Fluren, Berg und Thal
 Wehmuthsvoll hernieder.

Alles ruht; nur ich allein
 Kann noch nirgends Ruhe finden;
 Traurend irr' ich durch den Hain,
 Bis zu diesen trauten Linden:
 Hier, wo Hannchens sanftes Bild,
 Dort herab, verklärt und mild,
 Meinen Geist umschwebet.
 Ach, ein heißer Strom entquillt
 Meinem Aug; mein Herz doch fühlt
 Sich hier neu belebet.

Unter reiner Freud und Lust,
 Sant uns stess die Sonne nieder;
 Hohen Frieden in der Brust,
 Grüßten sie hier unsre Lieder.
 Fern von selbstgeschaffnem Harm,
 In der Liebe Rosenarm
 Floßen unsre Tage;
 Und des Lebens reinstes Glück
 Bracht uns jeder Augenblick,
 Fern von Gram und Plage.

Aber, ach! — sie sank dahin;
 Mit ihr meines Lebens Sonne!
 Mögen tausend Freuden blühn;
 Für mein Herz blüht keine Wonne.
 Traurend will ich deinen Arm,
 Unerbittlich's Schicksal, tragen,
 Bis dies Herz so rein, so warm,
 Hört im Grabe auf zu schlagen.

Du, Verklärte, blick herab,
 Dort aus wolkenlosen Fernen!
 Bald fällt meine Hülle ab,
 Und mein Geist schwingt zu den Sternen --
 Sich mit ungehemmtem Lauf
 Zu der Seel'gen Wohnung auf.
 Dort, Geliebte, dorten trennt
 Uns nicht Tod, nicht Kummernächte.
 Alles, was sich Leid hier nennt
 Wandelt mit der Zauberrechte.

Dort der Liebe Genius
Einst in freudigen Genuß.

Dort versiegen unsre Schmerzen,
Endet unsrer Zähren Lauf;
Dorten geht dem wunden Herzen
Eine schöne Sonne auf.
Trosteswort! So süß, so schön:
Dorten ewig's Wiedersehn.

A. H.....y.

Anekdoten.

Heinrich IV. fragte den Jesuiten Coton, ob er die Reichte eines Menschen, der ihm seinen Entschluß, den König zu morden, offenbarte, verrathen würde? Nein, gab er zur Antwort; aber ich stelle mich zwischen Eure Majestät und ihn.

Als der Klubb der Jakobiner im Brümair 1795 geschlossen wurde, und Einer der Verbündeten im Tone des Schmerzes ausrief: „O mein Vaterland! — Nun wahrlich, nun erkläre man, du seyst in Gefahr!“ — Nicht das Vaterland, rief ein wahrer Patriot, aber die Heerstraßen.

Ein italienischer Prinz hatte eine herumziehende Komödiantentruppe in seinem Schlosse aufgenommen, ohne sie zu bezahlen. Eines Tages sagte er zu ihnen: Ihr seyd vortreffliche Schauspieler. — „Ja, rief einer, „und wie es scheint unbezahlbare.“

